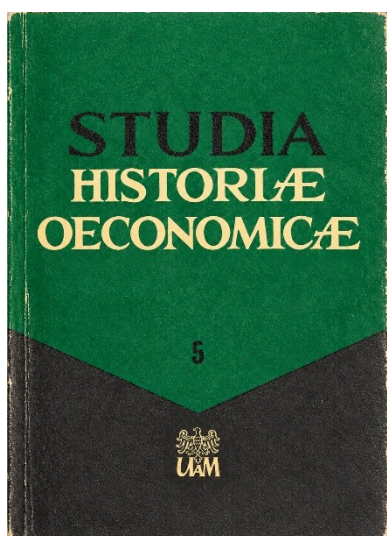




Jędruszczak, H. (1970) 'Der Wiederaufbau der Industrie in Polen nach dem 2. Weltkrieg', *Studia Historiae Oeconomicae*, 5, pp. 315-328.

<https://doi.org/10.14746/sho.1970.05.1.020>

Text of article:

<https://pressto.amu.edu.pl/index.php/sho/article/view/57471>

The text was digitised from an earlier printed edition of *Studia Historiae Oeconomicae*. The digitisation process involved scanning, automated optical character recognition (OCR), and subsequent manual verification of the recognised text. The original source material is held by the Collegium Historicum Library at Adam Mickiewicz University, Poznań.
bch.amu.edu.pl

The task was carried out within the framework of the competition "Social Responsibility of Science II – Support for Scientific Libraries". The project entitled "Digitization of archival editions of scientific journals collected by the Library of the Coll. Historicum of Adam Mickiewicz University". The project was co-financed from state budget funds granted by the Minister of Science within the framework of the Programme Social Responsibility of Science II. Support for Scientific Libraries (agreement no. BIBL/SP/0092/2024/02 of 05.12.2024).

Total value of the project: PLN 247,236.00. Amount of co-financing: PLN 220,836.00.



UNIwersytet
IM. ADAMA MICKIEWICZA
W POZNANIU



Ministerstwo Nauki
i Szkolnictwa Wyższego



Spółeczna
Odpowiedzialność
Nauki II

Hanna Jędruszczak (Warszawa)

DER WIEDERAUFBAU DER INDUSTRIE IN POLEN NACH DEM 2. WELTKRIEG

Die Kriegsschäden und die Bevölkerungsverluste Polens gehörten zu den größten in Europa. Der Krieg und die Okkupation verursachten einen totalen Verlust von 38% des Nationalreichtums; die direkten Kriegsschäden wurden mit 98,8 Md. Zł. (Zł. in Vorkriegswährung) berechnet, die indirekten mit 169,6 Md. Zł. Das Nationaleinkommen ging von 17,7 Md. Zł. im Jahre 1938 auf 6,8 Md. Zł. (in Złoty aus dem Jahre 1938) im Jahre 1945 zurück. In der Industrie und im Bergbau waren von 30 000 Betrieben (mit über 50 Beschäftigten) 19 500 zerstört; zu 35% waren die Fabrikgebäude zerstört, zu 50% die energetischen Anlagen, zu 45,4% die technischen Anlagen. Das Verkehrsnetz und die Verkehrsmittel waren zu 20% erhalten. Wir haben um 200 000 Handelsbetriebe und um 85 000 Handwerkstätten verloren¹.

Beträchtliche Zerstörungen waren auch in den Stadtgebäuden zu verzeichnen. Eine 1945 durchgeführte Inventaraufnahme von Kriegsschäden erwies, daß in den Stadtgebieten 295 400 Gebäude zerstört oder beschädigt waren. Diese Schäden wurden auf 9540 Mill. Zł. berechnet (nach vergleichbaren Werten aus dem 1. Halbjahr 1939)².

Die einzelnen Landesteile wurden unterschiedlich von den Kriegsschäden betroffen, die sich in den Gebieten konzentrierten, wo intensive Kriegshandlungen zu verzeichnen waren. Die Kriegsschäden waren in den Städten der wieder-

¹ Opracowanie dotyczące sytuacji gospodarczej w Polsce 1945 - 1947 i realizacji zadań planu 3-letniego (*Bearbeitung, die die Wirtschaftslage in Polen von 1945 - 1947 und die Realisation der Aufgaben des Dreijahrplans betrifft*), AAN, CUP 387 (Archiv Neuer Akten, Zentralamt für Planung) (zit.: AAN, CUP); vgl. auch: Sprawozdanie w przedmiocie strat i szkód wojennych Polski w latach 1939 - 1945 (*Bericht über die Kriegsverluste und Kriegsschäden Polens in den Jahren 1939 - 1945*). Biuro Odszkodowań Wojennych przy Prezydium Rady Ministrów, Warszawa 1947 (vervielfältigte Maschinenschrift); Spis zakładów przemysłowych w 1945 r. (*Inventarverzeichnis der Industriebetriebe im Jahre 1945*). In: „Statystyka Polski”, Serie D, S. 3, GUS (Hauptamt für Statistik) Warszawa 1947.

² Kriegsschäden in den Baulichkeiten der Städte und Dörfer nach dem Stand vom 1. 5. 1945, GUS Departament Statystyki Terenowej Warszawa, Januar 1967, S. 5.

gewonnenen Gebiete besonders hoch und beliefen sich auf 58% der Gebäudekubatur. Außerdem wurden viele Kriegsschäden nicht nur durch die eigentlichen Kriegshandlungen verursacht, sondern auch durch planmäßige, vernichtende Aktionen des Okkupanten, welche außer Warschau ganze Stadtteile, vor allem Ghettos im Gebiet des sog. Generalgouvernements umfaßten.

Die Zerstörungen der Städte schränkten wesentlich deren Besiedlungsvermögen ein und übten auf die Investitionsmöglichkeiten in der Industrie einen Einfluß aus. Ein besonderes, aber doch für die Wirtschaft sehr wichtiges Problem waren die Vernichtungen an der Küste, die den Handelsaustausch mit dem Ausland sowie die Repatriierung der Bevölkerung erschwerten. Der Wiederaufbau der Häfen war ähnlich wie auch der Wiederaufbau des Verkehrsnetzes die Hauptaufgabe in den Jahren 1945 - 1946 — eine Bedingung für den Wiederaufbau der Gesamtwirtschaft, vor allem aber der Industrie³.

Eine genauere Darstellung der Schäden in der Industrie würde die Rahmen dieses Artikels überschreiten. Wir verfügen über die Ergebnisse der Inventarisierung, die im Juli 1945 durchgeführt wurde und alle Industrie- und Bergbaubetriebe (in Betrieb und außer Betrieb) umfaßte. Die Schäden betrafen danach vor allem die Energiewirtschaft und die technischen Anlagen der Industriebetriebe, also die Gebiete der Produktionsbasis, deren Wiederaufbau am schwierigsten war, da er vor allem entsprechende technische Dokumentationen, Rohstoffe und qualifizierte Arbeitskräfte benötigte. In einem kleineren Ausmaß waren die Fabrikgebäude vernichtet. Auch im Branchenquerschnitt betrafen die Schäden die Gebiete der Grundproduktion (Bergbau, Präzisions- und optische Industrie, Mineral-, Hütten-, Chemie-, Textil-, Bauindustrie sowie elektrotechnische Industrie). Dies bewirkte, daß die Bedingungen für den Wiederaufbau besonders schwierig waren. Die Modifikationen der Wirtschaftsstruktur, die sich durch die Grenzänderungen ergaben, milderten im gewissen Grad diese Schwierigkeiten. Die Wertschätzung des Nationalreichtums der wiedergewonnenen Gebiete und der abgetretenen erwies, daß der grundlegende Unterschied der Vermögenswerte dieser zwei Gebiete vor allem in dem unterschiedlichen Wert der Industrie lag⁴. So stellte also die günstige Struktur des Reichtums der wiedergewonnenen Gebiete trotz der bedeutenden Kriegsschäden einen wesentlichen Faktor dar, der den Wiederaufbau begünstigte.

Die Bevölkerungsverluste beschränkten sich nicht auf die unmittelbaren,

³ Vgl. E. Kwiatkowski: Akeja odbudowy i zagospodarowania wybrzeża polskiego w latach 1945 - 1947 (*Aktion des Wiederaufbaus und der Bewirtschaftung der polnischen Küste in den Jahren 1945 - 1947*). In: Polska Ludowa. Materiały i Studia, 1968, Bd. VII.

⁴ Oszacowanie majątku narodowego ziem odzyskanych i ziem odstąpionych (*Die Schätzung des Nationaleigentums der wiedergewonnenen und der abgetretenen Gebiete*). ARP Sekretariat Prezydenta KRN (Archiv des Staatsrats) (zit.: ARP) (Sekretariat des Präsidenten des Landesnationalrats) (zit.: KRN), Die Westgebiete.

die durch Kriegshandlungen und durch Terror des Okkupanten verursacht waren. Sie umfaßten die Gesamtheit der demographischen Entwicklung Polens. Der Krieg bewirkte, daß die natürliche Bevölkerungsbewegung einer Veränderung unterlag, und zwar verringerte sich die Geburtenzahl, es wuchs erheblich die Sterblichkeit, die Alters- und Geschlechtsstruktur änderte sich und es verstärkte sich die Kriegsmigration (und Nachkriegsmigration). Der Krieg als solcher übte einen vernichtenden Einfluß auf den Verlauf der demographischen Erscheinungen aus, der durch die Bevölkerungspolitik des Okkupanten verstärkt wurde und außer Völkermord vor allem in der planmäßigen biologischen Depopulation und auch in der Zwangsumsiedlung der Bevölkerung bestand⁵.

Nach den Berechnungen der Demographen betrug die Einwohnerzahl Polens des Jahres 1939 in den neuen Grenzen im Moment der Beendigung der Kriegshandlungen 19 Mill. Das heißt, daß die Kriegsverluste im weiteren Sinne des Wortes, d.h. die Verluste, die die Differenz zwischen der potentiellen und tatsächlichen Beschäftigung im Moment der Beendigung der Kriegshandlungen umfaßten, 17 Mill. Menschen betrugen. Diese Zahlen werden natürlich schätzungsweise angegeben, ähnlich wie die Zahlen, die die unmittelbaren Bevölkerungsverluste charakterisieren, zu denen die Verluste durch Kriegshandlungen und — vor allem — durch den Terror des Okkupanten (6 Mill.) verursacht wurden⁶.

Eine wesentliche Komponente des Zuwachses der Bevölkerungszahl im ersten Zeitabschnitt nach dem Kriege war der positive Saldo, hervorgerufen durch die Einwanderung von außen, in den darauffolgenden Jahren (1946 - 1949) — durch die Geburtenzahl.

Außerdem hatten die Erscheinungen der massenhaften Verschlechterung des Gesundheitszustandes und der Bedingungen des Familienlebens auf die Gesamtheit der Bevölkerungsverluste einen großen Einfluß. 590 000 Zivil- und Militärpersonen sind Invaliden geworden und die Zunahme der Erkrankungen an Tuberkulose über die Durchschnittszahl betrug in den Kriegsjahren 1 140 000⁷. Auch die allgemeine Sterblichkeit, die Sterblichkeit der Säuglinge sowie die Zahl der Waisen nahm erheblich zu. Nach den Angaben der Schulzählung vom Juni 1945 waren unter den in den Jahren 1926 - 1945 geborenen

⁵ Vgl. W. Jastrzębowski: *Gospodarka niemiecka w Polsce 1939 - 1944* (*Die deutsche Wirtschaft in Polen 1939 - 1944*). Czytelnik. Warszawa 1946, S. 242 - 248; St. Waszak: *Bilans walki narodowościowej rządów Greisera* (*Bilanz des Nationalitätskampfes der Regierung Greisers*). In: *Przegląd Zachodni* 1946, H. 6.

⁶ J. Holzer, A. Józefowicz: *Dynamika zaludnienia ziem polskich 1870 - 1958* (*Dynamik der Bevölkerung der polnischen Gebiete 1870 - 1958*). In: *Biuletyn [Instytutu] G[ospodarstwa] S[połecznego]* 1960, H. 4.

⁷ *Sprawozdanie w przedmiocie strat i szkód wojennych Polski w latach 1939 - 1945*. Statistische Tabellen, Tab. I.

Kindern und Jugendlichen, 1 544 000 Waisen und verlassene Kinder, was 22,2% der Gesamtzahl der Kinder in diesem Alter ausmachte⁸.

Diese außergewöhnlich schwere Bevölkerungssituation Polens im Moment der Beendigung des Krieges verursachte, nebst den Vernichtungen des Nationalreichtums, besonders schwere Bedingungen des Wiederaufbaus. Dies bildete natürlich eine Grundlage für eine pessimistische Einschätzung der Entwicklungsperspektiven der Bevölkerung, andererseits diente es als Ansporn, der Bevölkerungspolitik einen Propopulationscharakter zu verleihen⁹.

Zum Schluß dieser kurzen Charakteristik der materiellen Kriegsschäden und der Menschenverluste muß festgestellt werden, daß Polen im 2. Weltkrieg besonders hohe Verluste erlitten hat. Der demographische Wiederaufbau Polens verlief trotz der hohen Intensität der Kompensationsprozesse langsamer als der Wiederaufbau der Wirtschaft und blieb hinter diesem zurück. Die Jahre 1949 - 1950 werden als der Zeitpunkt des Abschlusses des wirtschaftlichen Wiederaufbaus angenommen. Der demographische Wiederaufbau dauerte bedeutend länger.

Unabhängig vom hohen Rückgang der allgemeinen Bevölkerungszahl gestaltete sich die Bevölkerungsstruktur dem Alter nach und besonders die relative Zahl der produktionsfähigen Bevölkerung und deren Belastung mit Personen im arbeitsunfähigen Alter vom Standpunkt der Bedürfnisse des Wirtschaftsaufbaus aus günstig. Auf 100 Personen im Alter der Arbeitsfähigkeit befanden sich 80,4 Personen i. J. 1931, die im Alter vor oder nach der Produktion standen, 1946 waren es 65 Personen, 1950 — 72 Personen. Diese Altersstruktur der Bevölkerung hatte einen günstigen Einfluß auf die Erhöhung der demographischen Effektivität der Beschäftigung und sie war einer der entscheidenden Faktoren in der Pro-Kopf-Steigerung der Produktion und der Konsumtion in Polen in den Jahren 1944 - 1949.

Nach der Beendigung des 2. Weltkrieges bildete sich in Polen eine Situation heraus, in der den erhöhten wirtschaftlichen Wiederaufbau- und Ausbaufgaben ein zusammengeschrumpftes Menschenpotential, das die Grenzen der Beschäftigung bestimmte, gegenüberstand. In diesen Verhältnissen entstand eine völlig entgegengesetzte Anordnung der gegenseitigen Proportionen der Produktionsfaktoren Polens nach 1945 im Vergleich zu derjenigen in der Zwischenkriegszeit. Damals war die Nachfrage nach Arbeitskräften, die von dem Ausmaß und der Intensität der Investitionen abhängig war, unvergleichbar begrenzt im Verhältnis zu der Größe des Angebots. Nach dem Kriege befreite

⁸ J. Wojtyński und H. Radlińska: *Sieroctwo. Zasięg i Wyrównanie (Waisentum. Ausmaß und Ausgleichung)*. [Polski Instytut S[łużby] S[polecznej], Wrocław 1946. S. 15 und 17.

⁹ Vgl. A. Józefowicz: *Polityka ludnościowa i zatrudnienie w Polsce (Bevölkerungspolitik und Beschäftigung in Polen)*. In: *Biuletyn IGS* 1962, H. 4.

die Entwicklung der wirtschaftlich-organisatorischen Funktionen des Staates und die neue geographisch-ökonomische Gestaltung des Territoriums, aber vor allem die sozial-verfassungsmäßigen Umwandlungen (die Bodenreform und die Nationalisierung der Industrie) eine beträchtliche und ständig wachsende Nachfrage nach Arbeitskräften. Von der Möglichkeit der Deckung dieser Nachfrage durch die bestehenden, verfügbaren Reserven der Arbeitskräfte waren die Perspektiven und das Tempo des Wiederaufbaus nach dem Kriege abhängig. Schon in den ersten Nachkriegsjahren wurde die Steigerung der Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft zu einer grundlegenden Voraussetzung, die den Wiederaufbau der Gesamtheit des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens ermöglichte¹⁰.

Das Tempo der Produktionssteigerung in der Industrie war 1945 besonders hoch. Die provisorische von dem Institut für Volkswirtschaft berechnete Zuwachsrate zeigt, daß schon Ende Juni und Anfang Juli 1945 die Rohstoff- und Warenproduktion im Verhältnis zum April verdoppelt wurde. Die Produktion von Konsumtionswaren war im Juni 1945 im Vergleich zum Mai desselben Jahres doppelt so groß. In den darauffolgenden Monaten stieg die Produktion nicht mehr in dem Maße an, in dem sie zuvor durch die Inbetriebsetzung der stillgelegten Industriebetriebe ansteigen konnte, doch war sie weiterhin hoch. Im September 1945 betrug die allgemeine Zuwachsrate 286 im Vergleich zum April 1945=100¹¹. Im Dezember 1946 näherte sich die Zuwachsrate dem Stand von 1937. Die Jahre 1947 - 1949 brachten dann die weitere Überschreitung dieses Standes. Die Zuwachsrate der industriellen Produktion, die von dem Hauptamt für Statistik berechnet wurde (als Ausgangspunkt 1937=100 und in Anlehnung an die Produktion von 67 Industrieprodukten) betrug 1947 — 108,2 und 1949 — 174,5¹². Die Zuwachsraten der Nettoindustrieproduktion für dieselben Jahre, berechnet auf Grund von 113 repräsentativen Erzeugnissen, beliefen sich entsprechend auf 105 und 155¹³.

Die schnelle Inbetriebsetzung der Industrieanlagen und die Organisation der notwendigen Nahrungsmittelversorgung erlaubten es, eine drohende Hungersnot in den Städten zu vermeiden, obgleich örtliche Erscheinungen einer gespannten Situation nicht ausgeschaltet wurden¹⁴. Allmählich wuchs

¹⁰ Ausführlicher zu diesem Thema — vgl. H. Jędruszczak: *Employment in Poland in 1930 - 1960. Dynamics and Structure*. Acta Poloniae Historica, 1968, Bd. 18.

¹¹ Sytuacja gospodarcza w Polsce w pierwszym półroczu po wojnie (V - X. 1945) (*Wirtschaftssituation in Polen im ersten Halbjahr nach dem Kriege (V. - X. 1945)*), AAN, CUP 387.

¹² Wiadomości Statystyczne 1949 Nr. 21; 1950 Nr. 4.

¹³ R. Wilczewski: Dynamika rozwoju produkcji w polskim przemyśle (*Entwicklungsdynamik der Produktion in der polnischen Industrie*). In: Ekonomista 1963, Nr. 4.

¹⁴ Vgl. Uchwała Plenum KC PPR w sprawach gospodarczych z dnia 26. 5. 1945 r.

das Vertrauen zum Geld, was in der Mobilisierung des Warenvorrats der Nachkriegszeit, im Ansteigen der Kassenreserven und im Sinken der Kurswährung der Valuten zum Vorschein trat. Das Ergebnis dieser Prozesse war ein schnelles Anwachsen des Warenangebots, was dann weiter bei beschränktem Ansteigen der Emission ein Herabsinken der Preise für Industrie- und Lebensmittelwaren hervorrief (im Mai und Juni 1945 durchschnittlich um etwa 11 %) ¹⁵. Dies war eine in der Geschichte der Wirtschaft seltene Erscheinung der „Wareninflation“, natürlich eine äußerst relative Inflation, welche — unter den Verhältnissen einer kleineren im Umlauf befindlichen Geldmenge — da sich die Währungsreform wie eine Deflation auswirkte — und des herabgesetzten Tempos dieses Umlaufs zum Vorschein trat. Die radikale Verminderung der im Umlauf befindlichen Geldmenge erschwerte einerseits die Anregung des damals bestehenden minimalen Warenumsatzes, andererseits ermöglichte sie die Steigerung der Emission, die für den Staatsschatz eine bedeutende Quelle für die Erlangung von Mitteln zur Sicherung vor Verwüstungen sowie für den Wiederaufbau der bestehenden Industrieanlagen, für die Bildung der Staatsverwaltung und für andere Ausgaben war.

Ein Faktor, der anfangs in den Bedingungen der wachsenden Emission die Inflationstendenzen milderte (außer des oben erwähnten entschiedenen Deflationscharakters der Währungsreform), war die Tatsache, daß ein bedeutender Prozentsatz des Geldangebots für die Erhöhung des Kredits für die sich aufbauenden Industrie und Handel aufgewandt wurde. Ende Oktober 1944 waren die für die Inbetriebsetzung der Industrie bestimmten Geldsummen und die Darlehen für die Betriebe unmittelbar im Staatshaushalt des Ressorts für Volkswirtschaft und Finanzen enthalten und betrugen 13,6 Mill. Zł. Im Oktober 1945 belief sich die Summe der Kredite (für kurze und mittlere Frist) für Industrie und Handel, die von der Bank der Landeswirtschaft — als der damaligen maßgebenden Kreditinstitution, die der staatlichen Industrie zur Verfügung stand — auf 3359,4 Mill. Zł. ¹⁶

(*Beschluß des Plenums des ZK der Polnischen Arbeiterpartei zu wirtschaftlichen Problemen vom 26. 5. 1945*). In: *Rezolucje, odezwy, instrukcje i okólniki KC PPR — VII 1944 - XII 1945* Warszawa 1959, S. 145; Schreiben des Informations- und Propagandaamtes für das Gebiet Pomorze Zachodnie vom 21. 9. 1945 an das Ministerium für Information und Propaganda (schwere Situation in der Lebensmittelversorgung; Fälle von Hungerstod; Kreditschwierigkeiten, die Rückstände an Lohnauszahlungen verursachen; drohender Abfluß der ersten Ansiedler). AAN, MZO (Ministerium der Wiedergewonnenen Gebiete) 75.

¹⁵ Biuletyn I[nstytutu] G[ospodarstwa] N[arodowego] 1946, Nr. 1; *Sytuacja gospodarcza w Polsce w pierwszym półroczu po wojnie* (*Die Wirtschaftssituation in Polen im ersten Halbjahr nach dem Kriege*). AAN, CUP 387.

¹⁶ Sprawozdanie J. S. Hanemana z 27 X 1944 r. (*Bericht von J. S. Haneman vom 27. 10. 1944*), ARP, Akta Przewodniczącego KRN 1944 Bd. II; Akta w sprawie projektu uchwały i uchwała KERM z 8 II 1946 r. o objęciu przez NBP kontroli działalności pieniężno-gospodarczej oraz obsługi kredytowej przemysłu (*Akten zum Entwurf*

Allgemein kann festgestellt werden, daß sich die Wirtschaft von Mai bis September 1945 im allgemeinen ziemlich gut entwickelte, dagegen traten in den letzten Monaten des Jahres 1945 Faktoren auf, die diese Entwicklung erschwerten. Das waren Erscheinungen, die direkt mit den Folgen des Krieges in Verbindung standen, z.B. Durchmarsch der Armeen, Mangel an Rohstoffen und Kohle, nicht geregelte Kompetenzangelegenheiten in der Verwaltung usw. Außerdem traten Transportschwierigkeiten auf, die Ernte verlief nicht günstig und im Zusammenhang damit war die Pflichtablieferung in Korn unzureichend. Um die Versorgung der Städte in Lebensmittel zu sichern, wurde in dieser Zeit eine Reihe von Verordnungen zwecks Einschränkung des Umsatzes von landwirtschaftlichen Produkten herausgegeben. Diese Verordnungen — nebst einer Reihe von anderen Faktoren, wie z.B. Vergrößerung der Geldmenge im Umlauf und des Lohnfonds — hatten eine Preissteigerung zur Folge. Diese Preissteigerung wurde als eine Erscheinung der Erschütterung des Marktgleichgewichts angesehen und bewirkte eine Reihe von Beschlüssen der Regierung, die sich deflatorisch auf den Markt auswirken sollten¹⁷.

Die industrielle Produktion stieg 1946 weiterhin an, obgleich das Tempo des Anstiegs nicht mehr so schnell sein konnte wie 1945, denn damals war dies — wie schon oben erwähnt — hauptsächlich von der Inbetriebnahme der stillgelegten Industriebetriebe abhängig.

Die Hemmung des Tempos der Produktionssteigerung in der Industrie trat 1947 zum Vorschein und hatte ihre Ursache in der Erschütterung des allgemeinen Gleichgewichts in der Wirtschaft, was besonders scharf im ersten Halbjahr auftrat.

Dies war u.a. mit dem Mangel an Rohstoffen verbunden (die Häfen waren im Winter 1946/1947 zugefroren, was eine Einstellung des Überseeimportes bedeutete) sowie mit Schwierigkeiten im Binnenverkehr und in der Landwirtschaft. Dazu kam noch der Rückgang in der Kohleförderung und die Nichterfüllung der Produktionspläne im 3. Vierteljahr des Jahres 1947, und zwar auf dem Gebiet der Industriegrundrohstoffe, wie flüssige Treib-

des Beschlusses und der Beschluß des Ökonomischen Komitees des Ministerrats vom 8. 2. 1946 über die Übernahme der Kontrolle der finanziell-wirtschaftlichen Tätigkeit sowie des Kredittienstes für die Industrie durch die Polnische Nationalbank). AAN, KERM (Ökonomisches Komitee des Ministerrats) (zit.: KERM) 39/99/46; W. Fischer: Rynek pieniężny w Polsce (*Der Geldmarkt in Polen*). Sprawozdanie za okres 1 X 1945 do 31 XII 1946 (*Bericht für die Zeit vom 1. 10. 1945 bis 31. 12. 1946*). Biuletyn IGN 1947, Nr. 5.

¹⁷ Protokół posiedzenia KERM z 6 XI 1945 (*Protokoll der Sitzung des KERM vom 6. 11. 1945*), AAN, KERM 1; folgende Beschlüsse wurden damals gefaßt: Auftrag an das Finanzministerium zur Beschleunigung der Herausgabe einer Staatslotterie; Auftrag an das Ministerium für Versorgung über den Verkauf der ehemaligen deutschen Immobilien zum Handelspreis; Auftrag an das Ministerium über die Erweiterung des Verkaufs von industriellen Handelswaren.

stoffe, Eisenerz, Roheisen und Kohle. Die letzten Monate des Jahres 1947 brachten jedoch eine Besserung, so daß in der Mehrheit der Industriezweige die Produktionspläne überschritten wurden¹⁸.

Die folgenden Jahre — 1948 und 1949 — kennzeichneten sich durch eine systematischere Produktionssteigerung. Eine große Bedeutung für die Erlangung dieses Produktionsanstiegs hatte die Bewirtschaftung der Westgebiete, die, was den Beschäftigungsanstieg betrifft, eine schnellere Entwicklung aufwiesen als das alte Land¹⁹.

Der Prozeß der Uniformierung des staatlichen Wirtschaftsorganismus bewirkte, daß nach dem Zeitabschnitt der durch die Bodenreform und die Nationalisierung der Industrie gebrachten Strukturwandlungen Tendenzen der Stabilisation des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens sichtbar wurden²⁰. Diese Tendenzen gingen von unten aus und hatten ihren Ursprung in der psychologischen Massenmotivation und in der Akzeptierung der durchgeführten Reformen; diese Einstellung wurde durch offizielle Äußerungen einiger damals führender Politiker angeregt und gefestigt²¹. Jedoch ging die Entwicklung der Wirtschaft und auch der politischen Situation in einer neuen Richtung. Die Wende der Jahre 1948 und 1949 — in einigen Gebieten sogar früher — ist ein Zeitabschnitt, in dem die Konzeption der ökonomischen Entwicklung Polens einer Modifikation unterlag, die in einer ausdrücklicheren Bestimmung der sozialistischen Entwicklungsperspektiven bestand.

Im Jahre 1949, das die Realisierung des Plans des wirtschaftlichen Wiederaufbaus abschloß, wurde der Stand der industriellen Produktion von

¹⁸ Sprawozdanie o sytuacji gospodarczej w Polsce w IV kwartale 1947 (*Bericht über die Wirtschaftssituation in Polen im 4. Vierteljahr 1947*), AAN, CUP 386.

¹⁹ M. Przedpełski, S. Smoliński: *Struktura społeczno-gospodarcza Ziemi Zachodnich w latach 1933 - 1960 (Sozial-wirtschaftliche Struktur der Westgebiete in den Jahren 1933 - 1960)*. Poznań 1964, I[nstytut] Z[achodni] — aus der Serie „*Studia nad zagadnieniami gospodarczymi i społecznymi Ziemi Zachodnich*” (*Studien über die wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Westgebiete*), Bd. 5, S. 231 - 232.

²⁰ Mit den Problemen dieser Umwandlungen befassen sich folgende Bücher: Wł. Góra: *PPR w walce o podział ziemi obszarnej 1944 - 1945 (Die Polnische Arbeiterpartei im Kampf um die Aufteilung des Großgrundbesitzes 1944 - 1945)*. Warszawa 1962; H. Słabek: *Polityka agrarna PPR. Geneza i realizacja (Die Agrarpolitik der Polnischen Arbeiterpartei. Entstehung und Realisation)*. Warszawa 1967; J. W. Gołębiowski: *Walka PPR o nacjonalizację przemysłu (Der Kampf der Polnischen Arbeiterpartei um die Nationalisierung der Industrie)*. Warszawa 1961; K. Kersten: *P[olski] K[omit] W[yzwolenia] N[arodowego] (Polnisches Komitee der Nationalen Befreiung)*. Wyd. Lub. Lublin 1965; sowie Quellenmaterial: *Upaństwowienie i odbudowa przemysłu w Polsce w latach 1944 - 1948 (Verstaatlichung und Wiederaufbau der Industrie in Polen in den Jahren 1944 - 1948)*. Bearbeitung und Einleitung von H. Jędruszczak. PWN. Warszawa 1967.

²¹ Vgl. Konferencja H. Minca z przedstawicielami prywatnej gospodarki w przemyśle i handlu (*Konferenz von H. Minc mit den Vertretern der Privatwirtschaft in der Industrie und im Handel*). In: *Życie Gospodarcze 1947*, Nr. 3.

1937 in den Grenzen von 55 - 84% überschritten, was zweifellos ein bedeutender wirtschaftlicher Erfolg war. Jedoch darf die Einschätzung des Wiederaufbauprozesses der Industrie nicht isoliert von den Produktionskosten und besonders von dem Problem der Rentabilität durchgeführt werden; das Problem ist schwierig.

In dem besprochenen Zeitabschnitt fehlte es an geordneten Bilanzen der Unternehmen, oft waren in diesen, wenn sie überhaupt aufgestellt wurden, nicht einheitliche Berechnungsmethoden für fixe und Betriebskosten angewandt worden. Das führte dazu, daß die einzelnen Posten des Betriebsvermögens und seiner Produktionskosten nach verschiedenen Preisen, d.h. in Zloty mit unterschiedlichem, unvergleichbarem realem Wert berechnet wurden. Der Nachteil dieser Erscheinung lag vor allem darin, daß sie mit uneigentlichen Methoden der Amortisation verbunden waren. Stabile, sogar sich vermindernde Produktionskosten hatten des öfteren ihren Ursprung in der Dekapitalisation der Industriebetriebe. Besonders stark traten diese Erscheinungen im Bergbau, in der Energiewirtschaft und im Hüttenwesen hervor²². Die obigen Ausführungen verfolgen das Ziel, die Tatsache zu verdeutlichen, daß schon allein der industrielle Produktionsanstieg über das Vorkriegsniveau hinaus — das erste im Wirtschaftsleben sichtbare Anzeichen des Wiederaufbaus war.

Die Darstellung des Wiederbelebens der Industrie aus den Kriegs- und Nachkriegszerstörungen verlangt außerdem die Berücksichtigung eines wichtigen Faktors, nämlich des Investitionsprozesses. Das war der zweite grundsätzliche Faktor — nebst der Steigerung der Beschäftigung — zur Verbesserung des Standes des Nationaleinkommens. Erwähnenswert ist, daß dieser Zustand im ersten Zeitabschnitt nach der Befreiung auf Grund einer Reihe von Ursachen, die in verschiedenen Richtungen wirkten, etlichen Veränderungen unterlag. Die Prozesse der funktionalen Dekapitalisation stellten nur eine dieser Ursachen dar. Außer ihr spielten eine Rolle auch einige Verluste, die Folge fehlerhafter Wirtschaft oder auch ungehöriger Ausnutzung der Vorräte waren.

In der Investitionstätigkeit können wir drei Etappen unterscheiden:

Die erste Etappe — von der Gründung des Polnischen Komitees der Nationalen Befreiung (PKWN) im Juli 1944 bis April 1946 — war ein Zeitabschnitt, in dem die Wirtschaftsprobleme radikale und sofortige Entscheidungen verlangten und die in Anbetracht des Krieges und der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Situation des Landes nicht in der Form von langfristigen Plänen umfaßt werden konnten. Die damaligen Beschlüsse auf

²² AZHP (Archiv des Instituts für die Geschichte der Partei am ZK PVAP) (zit.: AZHP) 235/XV - 295; Wazniejsze niedomagania przemysłu państwowego na tle badań BGK (*Wichtigere Unzulänglichkeiten der staatlichen Industrie auf Grund der Forschungen der Bank der Landeswirtschaft*), 31. 3. 1947.

dem Gebiet der Investitionen galten nur für beschränkte Raum- und Zeiträumen. Sie betrafen die Distribution von Waren und Krediten, um die unmittelbarsten und kurzfristigen Bedürfnisse der Wirtschaft zu befriedigen und verfolgten das Ziel, die Unternehmen in Betrieb zu setzen und den Produktionsgang mit möglichst niedrigem Kostenaufwand zu sichern. Die grundlegende Investitionstätigkeit war in dieser Zeit die Kredittätigkeit der Banken.

Die zweite Etappe stellt eine Investitionstätigkeit in Anlehnung an den ersten staatlichen Investitionsplan dar, der für die drei letzten Vierteljahre 1946 für die Investitionen eine Gesamtsumme von 38 146 Mill. Zł. vorsah.

Das Grundprinzip des Planes stellte die Konzentration der Investitionen auf Schlüsselstellungen der Wirtschaft dar, und zwar für das Verkehrswesen (Eisenbahn, Post, Häfen) 42% der Kredite, für den Wiederaufbau der Industrie — hauptsächlich für die Kohlenindustrie und die Energiewirtschaft — 25%. Der restliche Teil war für den Wiederaufbau der Städte und der landwirtschaftlichen Betriebe vorgesehen. Nur in einem geringen Ausmaß war die Aufnahme von neuen Investitionen vorgesehen. Größte Bedeutung wurde den Renovierungsarbeiten beigemessen; nur die notwendigsten Aufgaben des Wiederaufbaus wurden miteinbezogen. Auf einigen Gebieten wurde noch der Zustand der weiteren Dekapitalisation zugelassen, deren völlige Einstellung erst 1947 erfolgte²³.

Der Ansammlung von Kapital und der Einschränkung von Dekapitalisationsprozessen diente in dieser Zeit die Bildung von drei Spezialfonds: des Investitionsfonds, des Amortisationsfonds sowie des Investitions- und Umsatzfonds der Industrie in den Wiedergewonnenen Gebieten. Im Dezember 1946 verfügten diese drei Fonds über eine Summe von 4477 Mill. Zł. Außerdem stellte einen wichtigen Kanal der Kumulation von Finanzmitteln die Staatsanleihe für den Wiederaufbau des Landes dar, deren Einnahmen im Dezember 1946 4340,9 Mill. Zł. betrugen, sowie die Nationalabgabe für die Bewirtschaftung der Westgebiete, deren Einnahmen um 12 900 Mill. Zł. betragen sollten²⁴.

Die Finanzierung des Investitionsplanes überschritt jedoch die eigenen Mittel der Banken und mußte sich auf die Refinanzierung der Bankkrediten in der Polnischen Nationalbank stützen, deren Emission stieg.

Trotz der i.J. 1946 vom Staat geführten vorsichtigen Politik der Investitionsfinanzierung erfolgte — wie schon erwähnt — eine Preiserhöhung. Diese Preiserhöhung veranlaßte finanzielle Schwierigkeiten in der Verwirklichung des Planes und führte dazu, daß die vorgesehenen Kreditsummen nicht

²³ Protokół posiedzenia KERM z 19 IV 1946 (*Protokoll der Sitzung des KERM vom 19. 4. 1946*). AAN, KERM 3.

²⁴ W. Fischer: Rynek pieniężny..., sowie Danina narodowa (*Volkssteuer*). In: *Życie Gospodarcze* 1946, Nr. 22.

imstande waren, die wachsenden Kosten zu decken. Das hatte zur Folge, daß der Investitionsplan bis Ende 1946 finanziell zu 91,5%, dagegen meritorisch in einem geringeren Maße, nämlich zu etwa 75% erfüllt wurde²⁵.

Die nicht volle Planerfüllung war vor allem mit dem Rohstoff- und Materialmangel verbunden, aber auch mit dem Mangel an qualifizierten Fachkräften und mit der gesetzlich-organisatorischen Fluktuation der Industrie, die noch über ein Jahr nach der Gesetzerlassung über die Nationalisierung andauerte.

So also kumulierte i.J. 1946 der Investitionsplan, der den ersten polnischen Wirtschaftsplan im engeren Sinne des Wortes darstellte, in den Bedingungen enormer Nachkriegsschäden, des Mangels an Kapitalien und der allgemeinen Entbehrungen des ganzen Volkes riesige — für die damaligen Möglichkeiten der polnischen Wirtschaft — Summen für die Investition in den Hauptzweigen der Wirtschaft. Daher kann er als der Plan der Opfer und der großen Entsaugungen der Bevölkerung für den Wiederaufbau bezeichnet werden.

Die dritte Etappe der Entwicklung der Investitionsprozesse in Polen während der Zeit des Wiederaufbaus stellt der Dreijahrplan (1947 - 1949) dar. Die Evolution in dieser Phase bestand in der zusammenstimmenden Bearbeitung der finanziellen und sachlichen Seite (die letztere umfaßte vor allem die Beschäftigung und die materielle Ausstattung) des Investitionsplanes, was ein wesentliches Moment darstellte angesichts der Tatsache, daß das Fehlen der Synchronisierung dieser beiden Aspekte eines der größten Hindernisse in der Verwirklichung des ersten Investitionsplanes war.

Der Dreijahrplan stellte eine bedeutende Erhöhung der Investitionswerte dar. In den Jahren 1947 - 1949 sollten sie 393 499 Mill. Zł. betragen²⁶. Die Investitionsausgaben wurden im Dreijahrplan innerhalb der jährlichen Investitionspläne realisiert.

Ein anderes wesentliches Element, wodurch sich die Investitionspläne der Jahre 1947 - 1949 von dem Plan des Jahres 1946 unterschieden, war die Strukturänderung der Investitionsaufwendungen.

Ein Vergleich der Struktur der Investitionspläne zeigt, daß der Schwerpunkt in der Allokation der Kredite, der 1946 in dem Verkehr- und Transportwesen lag, sich in den Jahren 1947 - 1949 aus diesem Gebiet auf die Industrie und den Bergbau verlegte. Außerdem wuchs im Dreijahrplan der Anteil

²⁵ Besonders empfindlich war der Kostenanstieg im Bauwesen. Nach dem Kriege (Juli 1945) waren die Kosten für den Bau eines Kubikmeters 30 Mal höher als vor dem Kriege und betrugen 750 - 1050 Zł. Bericht über die wirtschaftliche Situation der Zweigstellen der Polnischen Nationalbank für Oktober 1945, AAN, MPiH (Ministerium für Industrie und Handel) 44.

²⁶ Plan Odbudowy Gospodarczej. Liczby podstawowe do uzasadnienia ustawy z 2 VII 1947 o planie odbudowy gospodarczej (*Plan des wirtschaftlichen Wiederaufbaus. Grundlegende Zahlen für die Begründung des Gesetzes vom 2. 7. 1947 über den Plan des wirtschaftlichen Wiederaufbaus*). CUP, Warszawa 1947, S. 91.

der Aufwendungen für den Bau neuer Betriebe sowie für den Wohnungsbau, für die Kommunalwirtschaft, für die Kultur und für die Sozialfürsorge. Charakteristisch ist auch die Investitionserhöhung auf dem Gebiet des Handels, was mit dem sog. Kampf um den Handel verbunden war, der in dem Ansteigen des staatlichen Sektors im Warenumsatz bestand. Dies bedeutete eine gleichmäßigere Verteilung der Investitionen unter die verschiedenen Wirtschaftszweige. Wesentlich war auch die Verminderung des Anteils der Investitionen am Nationaleinkommen.

Der Anteil der Investitionen am Nationaleinkommen gestaltete sich folgendermaßen²⁷:

1938 — 13,2%	1948 — 20,4%
1946 — 23,4%	1949 — 19,4%
1947 — 22,4%	

Die Verminderung des Anteils der Investitionen am Nationaleinkommen bedeutete keineswegs eine Abnahme der Investitionsausmaße, im Gegenteil, sie war mit ihrer Erhöhung verbunden. Im Jahr 1947 waren für die Investitionen 106,3 Md. Zl. bestimmt (d.h. 85,3 Md. Zl. eigene Staatshaushaltsmittel und 21 Md. ausländische Mittel), was in der Umrechnung in einheitlichen Preisen ein Ansteigen der Nominalaufwendungen des Jahres 1947 um etwa ein Drittel im Vergleich zu 1946 bedeutete.

Bisher lenkten wir unsere Aufmerksamkeit auf Investitionen, die vom Staat aufgenommen wurden, sie umfaßten also vor allem den staatlichen Sektor. Sie stellten den überwiegenden Teil der für die Investitionen bestimmten Landesmittel dar, nämlich 84,4%. Der Genossenschaftssektor war an diesen Aufwendungen mit 7% beteiligt, der Privatsektor mit 8,6%. Es muß hinzugefügt werden, daß ein großer Teil der Investitionen im genossenschaftlichen und privaten Sektor mit eigenen Mitteln der Investoren durchgeführt wurde. Der Wert der außerplanmäßigen Investitionen des Privatsektors (d.h. der selbständig durch Privatunternehmer durchgeführten) wurde für das Jahr 1947 auf eine Summe von 76 Md. Zl. (nach den Preisen von 1946) eingeschätzt. Der hohe Stand der privaten Investitionen in dieser Zeit findet eine Erklärung in der vom Staat geführten Politik, die das Privatkapital durch das System der Steuerermäßigungen für private Investoren zu Investitionen anregte. Dies war ein Element der gesamten Aktion, die eine Beteiligung der Kaufkraft des Privatsektors am Wiederaufbau der Werkstätten anstrebte. Jedoch schon im Frühjahr 1947 erfolgte eine Wendung in der Politik des Staates

²⁷ Sytuacja gospodarcza Polski ..., S. 20; Für die Jahre 1947 - 1949 — geplante Zahlen. Der Anteil der Investitionen am Nationaleinkommen wurde hier auf Grund der Preise in Zloty mit Vorkriegskaufkraft berechnet. Daher erhalten wir auch, wenn wir bei den Berechnungen — wie es jetzt üblich ist — die Preise von 1956 nehmen, für 1949 den Anteil am Nationaleinkommen der Nettoinvestition, in der Höhe von 10,7%. Vgl. Rocznik Statystyczny 1961 GUS. Warszawa 1961, S. 55 - 56.

dem Privatsektor gegenüber. Nunmehr wurde die Privatinitiative in der Industrie, im Handel und im Gewerbe nach und nach eingeschränkt.

Das Problem der Gestaltung des Ausmaßes der Investitionen und ihres Anteils am Nationaleinkommen war ein wichtiger Faktor in der Gestaltung einerseits des Tempos der wirtschaftlichen Entwicklung, andererseits der aktuellen Möglichkeiten und der Perspektiven der ökonomischen Situation der Bevölkerung. „Es wurde berechnet, daß wir bei dem Tempo der Investitionen von 1947 und bei der Voraussetzung, daß die Ausgaben für die laufende Amortisation aus anderen Quellen gedeckt werden, die einzelnen Zweige der Landeswirtschaft in einem Termin von über 10 Jahren (Landwirtschaft, Verkehrswesen) bis einigen Jahrzehnten (z.B. Bauwesen 40 Jahre) wiederaufbauen werden“²⁸.

Diese pessimistische, vielleicht sogar übertrieben pessimistische Einschätzung der Entfernung der Perspektiven des Wiederaufbaus mußte eine Tendenz zur Vergrößerung des Anteils der Investitionen am Nationaleinkommen hervorrufen, was auch voll in den Grundsätzen des Sechsjahrplanes zum Ausdruck kam.

Einen wichtigen Faktor, der es erlaubte, den Wiederaufbauprozess zu beschleunigen, bildeten die Zahlungen von Kriegsentschädigungen²⁹, Warenlieferungen aus der UdSSR, aus anderen Volksrepubliken sowie aus kapitalistischen Ländern im Rahmen von Handelsabkommen und Krediten.

Im Außenhandel gestaltete sich die Bilanz in dieser Zeit im allgemeinen negativ. So betrug z.B. der negative Saldo im 3. Vierteljahr des Jahres 1947 über 14 Mill. Dollar, was vor allem mit Lieferungen außerhalb der Abkommen aus den Vereinigten Staaten und aus Großbritannien zurückzuführen war. Im ganzen Jahr 1947 belief sich der negative Saldo auf 1179 Mill. Zl. und 1948 auf 624 Mill. Zl. (nach den Preisen von 1937).

In der Landwirtschaft war die Überwindung des Nachkriegsrückgangs der Produktion schwieriger und dauerte länger als in der Industrie. Obgleich die Änderung der Staatsgrenzen eine Vergrößerung des Anteils der Nutzfläche an der Gesamtfläche des Landes um 5% zur Folge hatte und die Produktivität der Westgebiete fast doppelt größer war als der östlichen Woiwodschaften Polens vor 1939 — erreichten die Anbauflächen der grundsätzlichen Kulturen und die Ernteerträge von 1947 (mit Ausnahme der Zuckerrüben) nicht das Vorkriegsniveau. Im Jahr 1947 lagen noch 3 Mill. ha Ackerboden brach. Die Schwierigkeiten im Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Produktion

²⁸ Sytuacja gospodarcza Polski ..., S. 50.

²⁹ Der Wert der Reparationslieferungen aus der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands betrug im zweiten Halbjahr 1947 86 322 000 RM, darin macht der Wert der Maschinen und Werkzeuge sowie Rohstoffe (Holz, Chemikalien) 50,1% aus. Berechnet auf Grund: Bericht über die Wirtschaftssituation in Polen im 3. Vierteljahr 1947, AAN, CUP 386.

traten übrigens nicht nur in Polen, sondern in allen Volksrepubliken zum Vorschein³⁰.

Der Wiederaufbau der Landwirtschaft war sehr wichtig, denn eines der Grundprinzipien des Planes des Wirtschaftlichen Wiederaufbaus für die Jahre 1947 - 1949 war — außer des allgemeinen Wiederaufbaus der Industrie — das Streben, 1948 den durchschnittlichen Stand des Pro-Kopf-Verbrauchs von 1938 zu erreichen und 1949 diesen zu überschreiten³¹. Die Erreichung dieses Zieles war von der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion pro Einwohner abhängig. Diese Entwicklung war auf dem Gebiet der Nahrungsmittelwaren je nach ihrer pflanzlichen oder tierischen Herkunft verschieden. Günstiger gestaltete sich die Produktion der Pflanzen-Nahrungsmittel. Die Untersuchungen über den Verbrauch von Nahrungsmitteln in Volkspolen ergeben im Jahre 1949 eine Überschreitung des Pro-Kopf-Verbrauchs der Hauptnahrungsmittel im Vergleich zu 1938³².

Das Hauptproblem, vor dem die Wirtschaft Polens in den Jahren 1944 - 1949 stand, war der Wiederaufbau des Landes und die Ausgleichung der Schäden, die durch den Krieg verursacht waren. Das war die erstrangige Aufgabe, der andere Probleme untergeordnet waren, aber die zugleich mit den Bestrebungen nach der maximalen Ausnutzung des bestehenden Wirtschaftspotentials sowie nach einem höheren Verbrauch pro-Kopf der Bevölkerung als vor dem Kriege verbunden war.

Das Programm des Wiederaufbaus, das in diesen Jahren realisiert wurde, bedeutete nicht nur und nicht ausschließlich die Rekonstruktion des früheren Produktionssystems. In dieser Zeit entstanden die Keime, die einen Ausbau der polnischen Industrie verkündigten und die ein Symptom der Verwirklichung einer neuen gesellschaftlich—verfassungsmäßigen Konzeption darstellten. Zu solchen Erscheinungen können unter anderem der Bau der Hochspannungsleitung Śląsk—Łódź—Warszawa gezählt werden — des wichtigen Abschnitts des energetischen Netzes, das später das Gebiet des ganzen Staates umfaßte, weiter der Anfang des Baus der ersten in Polen Betriebe der synthetischen Chemie im großen Ausmaße (Dwory bei Oświęcim), der Ausbau der Kraftwagenindustrie (Lastkraftwagenfabrik in Starachowice) u.v.a. Eine Kontinuierung dieser Unternehmen war die nachfolgende Etappe der Entwicklung des Landes, die eine wesentliche Wendung in dem Niveau der Industrialisierung mit sich brachte.

Übersetzt von:
S. GONTARCZYK

³⁰ Vgl. European Programs of Agricultural Reconstruction and Development, FAO, Washington — Genf 1948, S. 16 - 18.

³¹ Vgl. Dokumenty o Planie Trzyletnim (*Dokumente über den Dreijahrplan*). H. Jędruszczak: Polska Ludowa, Materiały i Studia 1963, Bd. II; sowie Plan Odbudowy Gospodarczej. Liczby podstawowe ... S. 97.

³² Vgl. W. Przelaskowski: Spożycie żywności w Polsce Ludowej (*Lebensmittelverbrauch in Volkspolen*). Warszawa 1960, S. 98, Taf. 76 und 99.